Vorwort zur ersten und zweiten Auflage.

Die „Kölnische Volkszeitung" brachte unter dem 4. Mai 1917, Nr. 347, folgende Notiz, welche eine aufmerksame Beachtung verdient: „Es herrscht im allgemeinen kein Mangel an Lebensbeschreibungen von katholischen frommen Ordensfrauen. In jeder Klosterbibliothek findet sich eine stattliche Anzahl solcher Werke. Aber es ist im allgemeinen wohl zutreffend, daß die Biographien ausländischer Ordensleute überwiegen." Nachdem Einsender dann eine große Anzahl französischer und englischer Lebensbeschreibungen aufgezählt, fährt er fort: „Was uns fehlt, das sind Lebensbilder kerniger deutscher Frömmigkeit, die auf echte Verinnerlichung, die sich im praktischen Wirken betätigt, den Hauptwert legt. Wohl haben wir die prächtigen Lebensbeschreibungen der Mutter Franziska Schervier, Klara Fey, Pauline v. Mallinckrodt, sämtlich Schülerinnen von Luise Hensel aus der Zeit ihrer Wirksamkeit an St. Leonhardt in Aachen. . . ."

Die Lebensbeschreibung Mutter Klara Feys, Stifterin der Genossenschaft der Schwestern vom armen Kinde Jesus, aus der Feder des bekannten Biographen P. Pfülf S. J. erschien im Oktober 1907 und erlebte die zweite Auflage im Jahre 1913. Das treffliche Werk hat in der Öffentlichkeit eine recht günstige Aufnahme gefunden; sein Umfang jedoch (660 Seiten) sowie der Preis lassen es nicht den Leserkreis finden, welchen die Persönlichkeit Mutter Klara Feys, die mit Recht „eine der anmutigsten und edelsten Frauengestalten des vorigen Jahrhunderts" genannt wird und deren Seligsprechungsprozeß im Juni 1916 eingeleitet wurde, verdient. Es war deshalb nur zu natürlich, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch nach einer kürzeren Lebensbeschreibung mit scharfer Hervorhebung der Persönlichkeit Mutter Klaras geäußert wurde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was der Verfasser mit der neuen kurzen Lebensbeschreibung vor allem bezweckt, ist zweierlei: erstens die Erfüllung einer Dankespflicht im Namen der Genossenschaft der Schwestern vom armen Kinde Jesus und der ganzen katholischen Nachwelt — muntert doch die Heilige Schrift dazu auf, „zu loben die Vorfahren in ihren Geschlechtern" (Sir. 44, 1) —, einer Dankespflicht sowohl gegen die edle, im Rufe der Heiligkeit dahingeschiedene Ordensstifterin, deren Werk auch heute noch für viele Tausende von jungen Menschenkindern Heil und Segen wirkt, als besonders gegen Gott, von dem schließlich das viele Gute herstammt, das seine großen Diener und Dienerinnen schaffen. Und zweitens: unserer heutigen Gesellschaft eine Persönlichkeit näherzubringen, deren Tugendbeispiele, Arbeiten und Kämpfe uns ungeteilte Bewunderung abnötigen und zur echten Gottes- und Nächstenliebe ermuntern. Beim aufmerksamen Lesen der Lebensbeschreibungen unserer katholischen Helden und Heldinnen geht niemand leer aus. In der dargebotenen Biographie zumal findet nicht nur die Ordensperson das ansprechendste Vorbild aller Ordenstugenden, der Priester wahre Idealgestalten von priesterlicher Frömmigkeit, glühendem Seeleneifer und apostolischem Wirken, auch die Laienwelt kann daraus reichen Stoff zur Erbauung und Nachahmung schöpfen. Die christlichen Eltern werden da in eine Familie eingeführt, die sich auf dem Fundamente der echt christlich-katholischen Grundsätze aufbaut, der einzig wahren Bedingung auch zum zeitlichen Glück und Gedeihen; der christlichen Witwe wird ein Vorbild vor Augen gestellt, wie es die Heilige Schrift so treffend schildert; die katholische Lehrerin und Erzieherin erblickt eine wahre Meisterin in der so schweren Erziehungskunst; und die christliche Jungfrau, die sich zum Ehestande berufen fühlt, wird dort erfahren, daß der Weg zum ehelichen Glücke der Weg der Reinheit in einer gottgeweihten Jugendzeit ist und bleibt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich benutzte bei der Abfassung dieser kleinen Lebensbeschreibung dasselbe Quellenmaterial, das P. Pfülf S. J. in seinem größeren Werke anführt. Überdies verfügte ich noch über zahlreiche Aufzeichnungen sowohl von Schwestern aus der Genossenschaft vom armen Kinde Jesus sowie auch von Laienpersonen, die alle Mutter Klara noch gekannt und im persönlichen Verkehr mit ihr gestanden haben. Diese Aufzeichnungen wurden gelegentlich der Einleitung ihres Seligsprechungsprozesses gesammelt. Auch wurde das Manuskript zu einer Lebensbeschreibung des Direktors Andreas Fey zu Rate gezogen. Die Verwertung des schriftlichen Materials geschah meistens im engen Anschluß an P. Pfülf. Der Buchschmuck stammt aus der Hand der Schwester Amabilis vom armen Kinde Jesus, geb. Elisabeth Güldenpfennig.

Zum Schluß erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich mich vollkommen in der Darstellung des Tugendlebens und der Wirksamkeit Mutter Klara Feys dem bekannten Dekret Urbans VIII. unterwerfe und in der Beurteilung ihres Tugendlebens sowie etwaiger außerordentlicher Begebenheiten in ihrem Leben dem Urteile der Kirche nicht vorgreifen will.

Neuß, im November 1917.

Der Verfasser.

Vorwort zur dritten und vierten Auflage.

In schwerer, allerschwerster Zeit hat Mutter Klara Fey es gewagt, in ihrer einfachen, schlicht-stillen Art an die Türen und Herzen des deutschen Volkes zu klopfen, und weder das Brausen des Kriegssturmes noch der Orkan der Revolution haben vermocht, dieses Pochen zu übertönen.

Im Gegenteil, überraschend bereitwillig und freudig ist sie aufgenommen worden, diese tiefinnerliche deutsche Frau, und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hat reiches Verständnis gefunden für ihre feine Eigenart und ihre hehre Liebes- und Lebensaufgabe im Dienste der armen und verwahrlosten Kinder unseres Volkes.

Möge sie nun abermals hinauswandern in die deutschen Gaue und vielen, recht vielen in dunkelster Gegenwart durch ihr Beispiel ständigen Gebetes, stiller, aufopfernder Arbeit starkmütigen Leidens und selbstlosester Nächstenliebe den einzig sichern Weg zeigen in eine lichtere Zukunft! Möge sie in den breitesten Schichten unseres Volkes den kraftvollen Willen wecken für das, was uns heute allein „zum Frieden dient"!

Neuß, am hochheiligen Osterfeste 1919.

Der Verfasser.

Vorwort zur fünften Auflage.

Am 1. Dezember 1922 ist P. Ignaz Watterott, mein lieber Freund und Ordensbruder, nach kurzer schmerzlicher Krankheit gestorben. Noch in seiner letzten Stunde gedachte er der Mutter Klara Fey, um deren Seligsprechungsprozeß er sich sehr bemüht hatte. Als man gegen Ende des Todeskampfes ihm ihr Bild aufs Haupt legte, wurde er ruhig. Es war, als wolle die Selige ihn abholen, denn nach einigen Atemzügen hauchte er sanft seine Seele aus.

So ist mir die Aufgabe zugefallen, diese neue Auflage des Lebens der Mutter Klara Fey herauszugeben. Es ist nichts Wesentliches an Inhalt und Sprache geändert worden, nur zeigt ein kleiner Anhang den gegenwärtigen Stand des von Klara Fey gestifteten Werkes, der Genossenschaft vom armen Kinde Jesus.

Möge das kernigfromme Buch recht viele Seelen zur Verehrung und Nachahmung der Dienerin Gottes aneifern.

Hünfeld, 24. Juli 1928.

P. Max Kassiepe O.M.I.
Provinzial.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf